

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die Spaltenzeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 29. Mai 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

So herrlich auch die Pfingstwoche von der Natur begünstigt wurde, so lieblich das Fest der Freude unsere deutschen Gauen im jungfräulichen Glanze ihrer Maienschönheit erscheinen ließ, für unser vaterländisches Fühlen und Denken war es heuer doch kein liebliches Fest. Es war nicht nur erfüllt von Krieg und Kriegesgeschrei der alten Feinde, gegen die wir nun schon 43 Wochen lang zu kämpfen haben, es brachte uns auch noch den neuen Gegner: Italien. Aber im übrigen, wie gesagt, fand uns das Fest starken einigen Geistes und voll zuverlässlicher Hoffnung auf den Sieg. Wer einen Blick hinausstirnt in die lachenden Fluten, in das prangende Wiesengrün, in die herrlichen Obst- und Weingüter, dem ging das Herz auf voll Dank gegen den Schöpfer, der seine Deutschen nicht verläßt. Alles steht gut. Ersteausichten, wie sie um diese Jahreszeit nie besser waren, lassen uns guten Mutes der törichtlichen Auslieferungpläne unserer Feinde spotten. Schon nabel die Deutet heran, zu der die Fürsorge unserer Militärverwaltung ebenso umfangreiche Beurteilungen vorgelesen hat, wie unlängst zur Frühjahrbestellung der Felder. Und wenn der Landtag demnächst wieder zusammentritt, so werden die Stände aus allen Bezirken nur Gutes zu verzeichnen haben. Schwieriger freilich wird sich die Fertigstellung des Etats gestalten.

Auch der Reichstag hat seine Arbeiten, die er nur bis zur Klärung des Verhältnisses mit Italien unterbrochen hatte, wieder aufgenommen. Es kam nun so, wie es wohl kommen mußte: Italien hat, obgleich die Mehrheit des Volkes keineswegs kriegerisch gesinnt ist, sich von einer zweifellos bestochenen Clique in den Krieg hineinziehen lassen und einen Treubruch vollzogen, dergleichen die Geschichte nicht kennt. Das Ministerium Salandra hat den kleinen und schwachen König, bei dem das letzte Wort über Krieg und Frieden stand, mit Hilfe der Königin, bekanntlich einer montenegrinischen Prinzessin, so lange mit dem Schreckgespenst der Revolution geplagt, bis er zum Bajallen von England, Frankreich und Rußland herabsank und die Kriegserklärung an Oesterreich erteilte. Er hat sich dabei wohl der Hoffnung hingeegeben, daß Deutschland sich gegen Oesterreich ebenso treulos erweisen werde, wie Italien. Aber was der Reichskanzler schon vor Pfingsten von der Tribüne des Bundesrats herunter im Reichstag erklärt hatte, ist durch die alsbaldige Abberufung unseres Botschafters von Rom zur Tatsache geworden und hat jetzt vollends im Reichstag Brief und Siegel erhalten. Es ist ja sehr schön ausgedacht von den Italienern, daß sie nicht nur alles deutsche Privateigentum respektieren, sondern sogar den deutschen Fremdenverkehr weitergestatten wollen. Wir Deutsche sind keine Italiener. Wir wissen, was Pflicht und Ehre erheißt, und stehen treu zu unseren auf so vielen Schlachtfeldern erprobten Kampfgenossen. Unsere Feldgrauen werden den Söhnen des sonnigen Südens bald beweisen, was im rauhen Norden deutschen Barbarentums für Häute wachsen. Auch hier gilt die alte Wahrheit, daß fühlen muß, wer nicht hören will.

Zum westlichen, östlichen und südlichen Kriegsschauplatz, über die wir regelmäßig in den Tagesberichten vernehmen, wird nun eben ein südlicher treten. Der Krieg wird noch länger und noch blutiger, aber von unserer Seite gewiß auch noch erbitterter werden. Unsere braven Soldaten wissen ja, wem sie es verdanken, daß sie nun voraussichtlich bis in einen zweiten Winter hinein zu ringen haben, und sie werden gerade diesen neuen Abschnitt des Krieges mit schonungsloser Wucht zu führen trachten. Einstweilen haben die Oesterreicher einen vielversprechenden Anfang gemacht, indem sie mit ihrer kleinen Flotte an die italienische Küste zuziehen und zusammenhalten,

was ihnen in den Weg kam. Auch unsere eigenen Deere im Westen waren diese Woche nicht müßig. Auf der ganzen langen Front von Ypern bis in die Südoarsen wurde schreibend gekochten. Die einzelnen Ereignisse sind aus den täglichen Berichten wohl bekannt und haben bewiesen, daß auch diese englisch-französische Offensive vergeblich war. Und im Osten, wo sich Vater Hindenburg wieder in ein vielersehendes Schweigen hüllt, sind die deutsch-österreichischen Waffen allenthalben in siegreichem Vorstoß broriffen. Rußlands Niederlage entwickelt sich allmählich zu einer ungeheuren Katastrophe. Ungezählte Tausende von Gefangenen, ganze Arsenale voll Geschützen und Maschinengewehren, ein unabsehbarer Munitionspark sind die Tropfen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Brzemyśl und Lemberg werden wohl in kurzem zurückerobert sein. Auch Warschau ist aufs Schwerste bedroht. Wie glauben den Ereignissen nicht vorzuarbeiten, wenn wir sagen, daß die russische Widerstandskraft bald vollends gebrochen ist, ebenso gebrochen, wie die englisch-französische Angriffskraft vor den Dardanellen. Binnen vierzehn Tagen haben die Alliierten dort vier ihrer schönsten Panzerschiffe einsehüt und sie wissen sehr, daß deutsche Unterseeboote den weiten Weg von der Nordsee durch die Biskaya, die Straße von Gibraltar, durchs Mitteländische Meer und durch das Adalische Meer hinaus bis in den Bosporus gefunden haben, wo sie ein feindliches Minenschiff um das andere versenken. Wenn die Italiener Luft haben, ihren schönen Panzern dasselbe Schicksal zu bereiten, mögen sie es tun. England und Frankreich haben ein lebhaftes Interesse daran, daß die Flotte ihres neuen Bundesgenossen nicht etwa unverfehrt zurückbleibt, während die eigenen Schiffe in die Tiefe fahren. Ein vom Krieg unberührtes, mit Armeen und Flotte schlagerfertiges Italien wäre für England und Frankreich nach dem Kriege ganz unerträglich gewesen. So aber sind die Italiener in die Hörigkeit des Dreiverbundes geraten. Sie geben ohne einen Heller Geld in den Krieg und müssen, um die erforderlichen Millionen zu bekommen, ihre Grenzolleneinnahmen unter englisch-französische Kontrolle stellen. Noch schwieriger als die Beschaffung von Geld ist für sie die von Munition, deren das Land so gut wie nichts erzeugt. Wenn die Vorräte erst aufgebraucht sind, wird es sich zeigen, daß auch die amerikanische Industriekrie nicht alles zu leisten vermag. Dasselbe gilt von den Rohstoffvorräten. Mit gefangen, mit aufgehoben! Italien hat sich nun an die Entente gestellt, in der Hoffnung, mit ihr zu siegen und feste Beute zu machen. Es wird anders kommen. Aber selbst wenn sie siegen, werden sie sich in widerstrebende Interessen verschlungen sehen, denn die schon vorher unnatürliche Koalition unserer Feinde ist durch den Zutritt Italiens geradezu zum Nonstrum geworden.

Die noch übrig gebliebenen Neutrals beginnen schon, das zu merken. Was Rumänien, Bulgarien und Griechenland tun werden, ist noch ungewiß, aber daß die Serben jetzt schon über die italienischen Gelüste auf Albanien und Dalmatien sehr unzufrieden sind, und sich betrogen fühlen, ist aller Welt bekannt. Der größte Neutrale, die Vereinigten Staaten von Amerika, ist freilich immer noch der stille Bundesgenosse Albions. Präsident Wilson hat an die deutsche Regierung wegen der „Lusitania“ eine Note gerichtet, die bei uns einfach ausgelacht wurde. Der Professor im Weißen Haus von Washington soll nun auch England mit einem Stück Papier bealücht haben, worin, wohl um den Schein zu wahren, georn die Zurückhaltung amerikanischer Frachtdampfer protektiert wird. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Ladungen von Baumwolle und Fleisch an neutrale Staaten. Der amerikanische Fleischtrakt, der sich um Werte von fünf Millionen Pfund Sterling durch die englische Willkür geschädigt sieht, hat die Wahrnehmung seiner Interessen selbst in die Hand genommen und kündigt den Engländern den Boykott an, wenn sie seine

Frachten nicht herausgeben. Wir wollen darauf keine Hoffnungen setzen, denn die Angelegenheit ist, wie alles in Amerika, mit Geld abzumachen. Peinlicher ist den Amerikanern schon die Tatsache, daß nun auch zwischen Japan und China nach langen diplomatischen Verhandlungen der Vertrag abgeschlossen wurde, der China in die Hände Japans gibt und die großen amerikanischen Interessen gefährdet. Wenn irgend etwas, so ist diese Tatsache in Verbindung mit den japanischen Gelüsten auf die Herrschaft im Stillen Ozean geeignet, den amerikanischen Munitionslieferungen nach Europa bald ein Ende zu bereiten. Man könnte schließlich die Granaten eines Tages selbst gebrauchen.

Der Reichskanzler im Reichstag.

Berlin, 28. Mai. (WB.) Reichstag. Am Bundesratstisch: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre und Minister. Das Haus ist sehr gut besucht; die Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3 20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Reichskanzler das Wort und fährt aus: Vor 8 Tagen, als ich zu ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit Italien. Diese Hoffnung hat getäuscht. Das deutsche Empfinden sträubte sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst ihren Treubruch mit blutigen Lettern unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingegraben. Niemand bedroht Italien, weder Oesterreich noch Deutschland. Ohne einen Tropfen Blut, ohne das Leben eines einzigen Italieners zu gefährden, konnte Italien die lange Liste der Konzessionen haben, die ich neulich verlesen habe. Warum haben sie diese nicht genommen? Wollen sie etwa das deutsche Tirol verlangen? Hand weg! (Lebh. fürm. Beifall.) Wollte sich Italien an Deutschland reiben, dem es doch in seinem Werden zur Großmacht so manches zu verdanken hat (sehr richtig), von dem es durch keinerlei Interessengegensätze getrennt ist? Wir haben in Rom keinen Zweifel gelassen darüber, daß ein italienischer Angriff auf die österreichisch-ungarischen Truppen auf deutsche Truppen stoßen würde. (Bravo.) Deutschland bürgte mit seinem Wort dafür, daß die Konzessionen durchgeführt werden würden. (Hört, hört!) Da war kein Raum für Mißtrauen. (Lebh. Zustimmung.) Und weshalb zu spät? Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen Staatsmänner sich nicht geschämt hatten, lange vorher, während der Dreibund noch lebte und lebte, derselbe Dreibund, von dem König und Regierung auch nach Ausbruch des Weltkriegs ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiter bestände (leb. Zustimmung.), daß sie lange vorher sich mit der Triple-Entente soweit eingelassen hatten, daß sie nicht mehr loskommen konnten. Dasselbe Spiel wie gegen uns, haben die römischen Staatsmänner auch gegen ihr eigenes Volk geführt. Das italienische Volk in seiner großen Mehrheit wollte nichts von einem Krieg wissen, auch nicht die Mehrheit des Parlaments, aber die Bernunft kam nicht mehr zum Worte.

Fürk Bälow hat die ganze Summe seines diplomatischen Geschicks, seine genaueste Kenntnis der italienischen Zustände, seine Persönlichkeit und seinen Namen in unermüdlicher Arbeit (leb. Beifall) für die Verständigung aufgegeben. (Lebh. Beifall.) Wenn seine Arbeit vergeblich geblieben ist, das ganze Volk dankt es ihm. Wir werden diesen Sturm aushalten. (Lebh. Beifall und Zustimmung.) Je wilder uns der Sturm umtobt, umso fester müssen wir unser eigenes Haus bauen. Für diese Gefühle, für die Befähigung einheitslicher Kraft, unerschrockenen Mutes und grenzenloser Opferwilligkeit, die das ganze Volk befeelt, für die treue Mitarbeit, die Sie, meine Herren, vom ersten Tage an zäh und fest dem Vaterlande leisten, übermittle ich Ihnen im Austrage

S. N., Ihnen als den Vertretern des Volkes, den heißen Dank des Kaisers. (Stürmischer Beifall) In dem gegenseitigen Vertrauen darauf, daß wir alle eins sind, werden wir siegen, einer Welt von Feinden zum Trost. (Stürm. nicht endenwollender Beifall, andauerndes Händeklatschen.) Hiernach wird verlegt. Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

Die Handelskammer zu Hamburg hat in einem Telegramm eine Rundgebung wegen der Kriegserklärung Italiens gegenüber Oesterreich-Ungarn an den Reichstanzler gerichtet, welche wohl den Gefühlen aller Deutschen entspricht. Die Hamburger Kaufleute sprechen in dieser Rundgebung aus, daß niemand mehr als sie Empörung über den Treubruch Italiens, des bisherigen Bundesgenossen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, empfinde, und daß sie darauf vertrauten, daß Deutschland unter der Führung des hochgemuteten Kaisers auch noch mit diesem Feinde fertig werde. Kein Opfer werde zu groß sein, um der Welt von Feinden einen Frieden aufzuzwingen, der deutsche Recht- und Ehrbegriffe wieder zur Geltung bringe.

Leider stellt sich jetzt heraus, daß die Zahl der in italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe doch recht groß ist. Es sind 36 deutsche Schiffe, welche sich in den italienischen Häfen befinden und dort bei Ausbruch des Weltkrieges Zuflucht vor den Angriffen der englischen und französischen Kriegsschiffe gesucht hätten. Diese Schiffe werden wahrscheinlich von der italienischen Regierung mit Beschlag belegt werden.

Berlin, 28. Mai. In der „Tägl. Rundschau“ schreibt General Reim u. a.: Wenn es Italien gelänge, kriegerische Vorteile gegen unsere Verbündeten zu erringen, so würden die Rückschlüsse auf unseren Fronten nicht ausbleiben. Es darf also fortan in Berlin, Wien und Konstantinopel nur noch den einen Gedanken geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen alles anzutun, um ihn möglichst bald aus der Reihe unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Bellinzona, 28. Mai. Die Tessiner Regierung erklärte dem großen Rat, daß alle Italiener, die Schweizer geworden sind, ohne Aufgabe des italienischen Staatsbürgerrechts, verpflichtet sind, Kriegsdienst im italienischen Heere zu leisten.

Berlin, 28. Mai. Gabriele d'Annunzio hat sich an Bord eines Schiffes begeben, um als Sänger der „bitteren Udica“ den Krieg mitzumachen, oder aber, wie er selbst erklärt, „in Glorie und Schönheit unterzugehen“. Pepino Coribaldi ist als Offizier in das italienische Heer aufgenommen worden und mit der Bildung einer freiwilligen Alten-Brigade betraut worden.

Madrid, 28. Mai. Der spanische Ministerrat hielt gestern zur Prüfung der internationalen Lage eine Sitzung ab und nahm eine Erklärung an, in welcher Spanien den festen Willen bekundet, auch nach Eintritt Italiens in den Krieg die strengste Neutralität zu bewahren.

Von der französischen Grenze, 28. Mai. Infolge Explodierens des Motors fing ein englischer Flugzeug in der Nähe von Hazebrouk Feuer und stürzte ab. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Württemberg.

(GRB.) Bei den Kämpfen im Osten ist, wie wir hören, Herzog Ulrich von Württemberg durch einen Schrapnellschuß am Arm leicht verwundet worden.

? Stuttgart, 26. Mai. Statt der sonst alljährlich üblichen Landesversammlung der „Evangel. Arbeitervereine Württembergs“ wurde in diesem Jahr nur eine erweiterte Sitzung des Verbandsausschusses abgehalten. Sie wurde eingeleitet durch ein geselliges Beisammensein im Herzog Christoph in Stuttgart. Die Ausschussmitglieder aus allen Teilen des Landes, sowie einige Stuttgarter Freunde hatten sich eingefunden. Der Verbandsvorsitzende, Stadtpfarrer Lamparter, der frühere Verbandssekretär Landtagsabgeordneter Fischer und Stadtpfarrer Vic Eisenwein richteten dabei Worte herzlichen Willkommens an die Erschienenen, zugleich hinweisend auf die Bedeutung, welche die Tätigkeit der Evangel. Arbeitervereine gerade in der ersten Zeit der Gegenwart habe und wohl noch in höherem Maß als es früher der Fall war, in der Zukunft haben werde. — Die Sitzung selbst wurde am Pfingstmontag früh durch den Vorsitzenden eröffnet. Aus den Berichten des Verbandschriftführers und Kassiers, des Schriftleiters der Süddeutschen Arbeiterzeitung und des Geschäftsführers der Verbandssterbekasse ergab sich die erfreu-

liche Tatsache, daß das Leben im Verband und in den einzelnen Vereinen sich trotz des Krieges in gesunder Weise entfaltet. Die Verbandssterbekasse ist an der Kriegsanleihe mit 8500 M. beteiligt. Unter anderem wurde beschlossen, während der Kriegsdauer eine Herabsetzung der Verbandsbeiträge, sowie für die ausmarschierenden Mitglieder völlige Befreiung von diesen Beiträgen eintreten zu lassen. Dem „Verein für Kriegerheimstätten“ wurde ein namhafter jährlicher Beitrag verwilligt. Auch der Beschluß wurde gefaßt, daß die Amtszeit des gegenwärtigen Ausschusses, die heuer abgelaufen gewesen wäre, um ein Jahr verlängert wird. Den Schluß der Tagung bildete ein interessanter Vortrag des Verbandssekretärs Springer mit nachfolgender lebhafter Besprechung über: Die Aufgaben unserer Vereine im Krieg und nach dem Krieg. Bl.

? Stuttgart, 26. Mai. Am Pfingstmontag hielt die württembergische Vereinigung des Evangel. sozialen Kongresses im Herzog Christoph in Stuttgart ihre Tagung ab. Die Versammlung, die zahlreiche Gäste bezaubert sein dürfen, wurde mit Worten herzlicher Begrüßung von Pfarrer Böller-Balder eröffnet. Den Mittelpunkt bildete ein anregender, gedankenreicher Vortrag des Landtagsabgeordneten Fischer-Deilbronn über „Kriegssozialismus“. Der interessante Vortrag klang aus in dem Gedanken: Alle sozialpolitischen Leistungen haben sich glänzend gerechtfertigt und ihre staatsbauende Kraft erwiesen. Aber die unheimliche Menschenhingabe dieses Krieges hat auch eine weitgehende Umwertung der Werte mit sich gebracht, eine Ueberordnung idealer Lebensziele über das reine Nützlichkeitsbestreben. In diesem Geiste möge es gelingen, Volks- und Menschenwerte zu erhalten und zu steigern und dann auch vom Kriegssozialismus das als Friedenssozialismus zu erhalten, was unser Volk weiter bringen kann. An der Besprechung beteiligte sich dann Redakteur Dr. Heuß-Heilbronn, der einen Vergleich zwischen den sozialen Maßnahmen, die durch den Krieg in England hergerufen wurden und denjenigen bei uns zog. Stadtpfarrer Vic Eisenwein wies auf die sittlich-religiösen Aufgaben hin, welche sich aus den wirtschaftlichen und sozialen Vorgängen der Gegenwart ergaben. Prof. Wilhelm-Göhlingen kam auf die wirtschaftliche Lage der Landbevölkerung zu sprechen und Klavierstimmer P. H. Stuttgart machte interessante Angaben über die Kriegsinvalidenfürsorge. Bl.

Vom Oberland, 27. Mai. Missionar Vogt in Wangen macht darauf aufmerksam, daß die meisten bei uns noch beschäftigten italienisch sprechenden Leute aus Südtirol stammen und daher österreichische Staatsangehörige sind. Eine Anzahl junger Südtiroler, die aus in Wangen ansässigen Familien stammen, kämpfen Schulter an Schulter mit den deutschen Soldaten. Es wäre ungerecht, wenn italienisch sprechende Südtiroler, die für die Sache Oesterreichs und Deutschlands begeistert sind, irgendwie belästigt würden. Die Südtiroler haben mit den Italienern nur die Sprache gemeinsam, der Gesinnung nach gehören sie zu uns.

Maulbronn, 27. Mai. In der Filiale Pfannkuch u. Co. in Mühlacker ist man auf umfangreiche Unterschlagungen und Veruntreuungen gekommen. Die Angeklagten Adolf und Karl Stab wurden verhaftet; sie geben zu, 400 M. veruntreut zu haben. Der Abmangel scheint aber weit höher zu sein.

Baihingen a. Enz, 28. Mai. In Oberriezingen, wohin er sich begeben hatte, wurde gestern ein aus dem Lazarett in Rostheim entwichener Refervist des 78. Infanterieregiments (Mainz) festgenommen. Unter dem Vorwand, er habe einen Gefangenentransport nach Pforzheim geleitet, bettelte er gestern in Baihingen. Er trug auch einen geladenen Revolver bei sich.

Baihingen a. E., 25. Mai. Auf dem letzten Schweinemarkt am Samstag waren viel Käufer, aber nicht ein einziges Schwein auf den Markt gebracht. Mit leeren Säcken zogen die Käufer wieder ab.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die preuß. Verklüften Nr. 218 und 219 verzeichnen aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen:

- Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Grenadier Karl Hummel, Rotenbach, vermißt.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250: Refervist Otto Hiller, Birkenfeld, l. verw.
- Musketier Otto Heß, Neuenbürg, l. verw.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielt der Gefreite R. Reholz im Landwehr-Regiment Nr. 120 (Bauwerkmeister von Neuenbürg).

Neuenbürg. Von Hrn. Rechtsanwalt Rehn erhalten wir folgende Mitteilung aus dem Felde: Heute zum Pfingstfest wurde mir das Eisenerz Kreuz verliehen. Wir haben schwere Kämpfe hinter uns und neue Kämpfe stehen bevor. Mit Gott zum Sieg. Rehn, Leutnant und Kompagnieführer.

Neuenbürg, 28. Mai. Die anhaltend günstige, geradezu sommerliche Witterung dieses Monats Mai hat das Wachstum der gesamten Pflanzenwelt in in einer Weise gefördert, wie dies noch selten zu Ende des Mai zu sehen war. Bei einem Gang durch die gesegneten Fluren unserer Umgebung erfreut sich das Auge zur Zeit ganz besonders vor allem an dem ausgezeichneten Stand der Saaten und Feldfrüchte aller Art. Die Getreidefelder stehen wunderschön und geben gute Aussicht auf eine ergiebige Ernte. Die überall schon blühenden Wiesen zeigen ein solch üppiges Wachstum, daß jetzt schon an einzelnen Stellen im Tale mit der Heuernte begonnen werden konnte. Was die Obstausichten betrifft, so scheint der Jahrgang leider die großen Erwartungen, die man angefangen des so prächtigen Verlaufes der Blüte hegen durfte, nicht überall zu erfüllen. Sehr viele Kirchen- und auch Birnen- und Apfelselbst sind abgefallen und viele von ihnen, die noch auf den Bäumen, sind angefroren und werden schwarz. Die Sachverständigen sagen, die Baumblüte sei fast zu rasch verlaufen und es habe an genügendem Insektenflug gefehlt; andererseits hätten bei dem während der Blütezeit so warmen Wetter die schädlichen Insekten überhand genommen und dies Ungeziefer habe vollends bei den nachfolgenden Regentagen stark zugenommen. Immerhin dürfte es aber bei den Kirchen und Birnen noch eine gute Ernte geben. Wir werden uns freuen, in einiger Zeit wieder weiteres darüber mitteilen zu können. Auch die Waldbeeren versprechen einen schönen Ertrag. Dazu kommt noch der ausgezeichnete Stand der Weinberge, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Mit besonders dankbarem Gemüt empfindet man gerade in diesem Kriegsjahr all die herrliche Entwicklung der gesamten Pflanzenwelt in Gottes schöner, freier Natur.

** Pforzheim, 28. Mai. In den letzten Tagen mußten hier verschiedene Verhaftungen wegen Diebstahls von Edelmetall vorgenommen werden. So wurde ein 71jähriger Gravur Joh. Bader und seine Tochter, eine Vergolderin, festgenommen, weil letztere in den vergangenen 8-9 Jahren ihr anvertrautes Gold entwendet und ihrem Vater zugebracht hat, dessen Wert auf 8-10000 M. mindestens zu schätzen ist. Ferner wurde ein Kaufmannslehrling verhaftet, welcher seinem Prinzipal in den letzten 2 Monaten für etwa 2400 M. Doublet und Gold entwendete, das er einem Uhrmacher verkaufte, der es weit unterm Preis annahm. Es wurde deshalb sowohl der Uhrmacher, als die Mutter des Lehrlings, welche bei dem Vertriebe einer Partie des Gestohlenen mitgewirkt hatte, festgenommen.

Sonntagsgedanken (30. Mai).

Noch ein Feind!

Jetzt heißt es, sich der Uebersahl erwehren, aber wir können das und wir werden siegen, wenn der Wille zum Sieg festbleibt und wenn hinter dem Heer ein Volk steht, das sich mit uns eins weiß und fähig in diesem Willen und dann — Gottvertrauen und sittlichem Ernst. General Vilmann.

Jetzt müssen wir die Generalprobe ablegen, ob wir Nerven haben, d. h. Gottvertrauen, das warten kann. Aus einem Feldpostbrief.

Wenn schon der Feinde so viel wären wie Sand am Meer, so sind sie ja Gottes Kreatur und können ohne seinen Willen keinen Gedanken haben, geschweige mit Schaden tun, wenn ers nicht will. Will ers aber, wohl mir! denn ich weiß, daß sein Wille gnädig und väterliche Liebe ist. Darum steht so ein gläubiger Mensch in solcher Freude und Sicherheit, daß er sich von keiner Kreatur schrecken läßt, sondern ein Herr über alle Dinge ist, der sich vor nichts fürchtet, als vor Gott im Himmel. Luther.

Und wenn die Welt in Finsternis und Unheil sich versenkte, mir steht das feste Wort gewiß, das Ewigkeiten lenkte, das alte Wort bleibt doch mein Port: wie viel auch Teufel trügen, die Guten sollen siegen. E. M. Arndt.

Altenmarkt w. Stiere, 23. Es galten Paar, Kü. Schmalvieh Schweine.

Telegr.

(R.B.)

Großes

Wes

Von

Durchbruch

Höhe sich

14 Offizier

und 6 M.

Südbö

gestern ge

Zellangriff

Bei A

Auch

gestern 7

vorbereit

lichen Käm

der Franz

In de

in einem

Mejeral

Ein fr

nördlich v

18 fra

offene Stal

abwürfe n

und verleg

ringem L

Führerflü

der Hardt

sie in M

geschwader

Unsere

Epinal ein

und segten

Defil

An deu

ernent die

der Straf

Auf d

wirtschaft

hingewiesen.

Den

des Minist

von Kella

gesuchen

Die b

amt eingeh

gesuche auf

Mannschafter

artigen Umfa

unnötige Bel

von ihnen an

Die Meinung

Ziel erreichen

marineamt g

Auf E

(R.B.) Arme



Altenkeig, 28. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 107 Paar Ochsen und Stiere, 23 Kühe, 36 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten Ochsen und Stiere 1000—2292 M. pro Paar, Kühe 230—610 M. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 180—690 M. pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 52 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 52—81 M.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Gnztäler“.

(W.B.) Den 28. Mai 1915, 4.40 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 28. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchs-Versuches nordöstlich der Loreto-Höhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet worden.

Südöstlich des Loreto-Höhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an.

Bei Ablain ist das Gesecht noch im Gange.

Auch im Priesterwald griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabensüd südwestlich von Mezerai sich festzusetzen.

Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich von Neustadt an derardt zum Landen gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände.

Unsere Flieger brachten im Luftkampfe bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienie-Ciragola geführter

Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein.

Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des Sans an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sienawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten.

In der Gegend nordöstlich von Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in gutem Fortschreiten geblieben.

Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Mai. Aus München meldet das „Berliner Tageblatt“: Im Bezirk des Innsbrucker Ortsbezirks haben sich seit Pfingstsonntag, wie berichtet wird, über 10 000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Der Landsturm von Kärnten und Tirol ist bereits vom 1. Mai 1915 ab einberufen und auch die 18-jährigen wie die 43—50-jährigen, die als militärtauglich befunden wurden, haben sofort einzurücken. Wie sehen in dieser großen Zahl von Kriegsfreiwilligen, von denen 4000 längst das militärpflichtige Alter hinter sich haben — über 1000 davon stehen zwischen 65 und 70 Jahren — ein Zeichen dafür, mit welcher Begeisterung die Tiroler ihr Land verteidigen wollen. — Aus Wien meldet dasselbe Blatt: In Laibach haben sich bisher 3000 Männer im Alter von 50 bis 60 Jahren als Kriegsfreiwillige gegen Italien gemeldet.

Basel, 28. Mai. Wie nach dem „Lol.-Anz.“ den „Basler Nachrichten“ gemeldet wird, drängt die italienische Presse darauf, daß Italien auch an Deutschland den Krieg erkläre, weil es gleich sei, ob Deutschland direkt gegen Italien kämpfe, oder es den Oesterreichern ermblicke, die Karpathenarmee gegen Italien abzuziehen.

Genf, 28. Mai. (W.B.) Wie der Pressedienst aus Chiasso meldet, wurde der italienischen Presse durch Verfügung des Ministeriums der fernere Abdruck der deutschen und der österreichisch-ungarischen Generalstabsberichte, auch auszugsweise, verboten. Die Zuwiderhandlung wird mit Gefängnis bestraft. — Der sozialdemokratische „Avanti“ wurde von der Militärbehörde seit drei Tagen verboten.

Berlin, 28. Mai. Aus Wien meldet die „Kreuzzeitung“: Nach zuverlässigen römischen Meldungen beabsichtigt Italien vorläufig nicht, der Türkei den Krieg zu erklären. Dies scheint hauptsächlich in den Ereignissen und Vorgängen in Syrien begründet zu sein.

Rom, 28. Mai. Die italienische Regierung trifft umfassende Vorbereitungen, um nicht gleich zu Beginn des Kriegs an schwerem Mangel an Kriegsmaterial und Munition zu leiden. Sie hat angeordnet, daß alle Arbeiter der Waffen- und Munitionsfabriken vom Dienst befreit bleiben.

Berlin, 28. Mai. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist der in Chiasso lebende Korrespondent deutscher Blätter Otto Kahn gestern morgen, als er aus Unvorsichtigkeit die Grenze zwischen Chiasso und Ponto-Chiasso überschritt, von italienischen Zollwächtern übermannt, fürchterlich mißhandelt und in das Gefängnis nach Como geschleppt worden.

Rom, 29. Mai. (W.B.) Die der Staatsbahnverwaltung gehörenden Passagierdampfer „Citta Palermo“, „Citta Catania“, „Citta Messina“ und „Citta Syracuse“ werden amtlich als Kriegsschiffe erklärt.

London, 29. Mai. (W.B.) Alle konservativen Blätter brachten gestern Leitartikel, in denen sie darauf dringen, daß die Regierung die allgemeine Wehrpflicht einführt.

Den 29. Mai 1915, mittags.

Lugano. (Priv.-Tel.) Nach einer Pariser Meldung sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien, Italien und dem Dreiverband als gescheitert zu betrachten sein. Der Streitgegenstand soll angeblich die Bukowina sein.

Wien. (Priv.-Tel.) Der griechische Ministerpräsident erklärte, die Politik Venizelos könne nicht mehr maßgebend sein. Griechenland werde auf keinen Fall seine Neutralität aufgeben.

London. (Priv.-Tel.) „Daily News“ schreibt über die Gesechte zu Lande auf den Dardanellen, daß der Kampf an der Landung von Gallipoli jetzt den Charakter eines Laufgrabenkrieges angenommen habe, der jedoch unter ungünstigeren Umständen als in Nordfrankreich und Belgien geführt werde.

Sofia. (Priv.-Tel.) Der bulgarische General Dimitriev, der die 3. russische Armee in Galizien befehligt, ist für die Uebernahme des Kommandos eines russischen Expeditionskorps auserselzen, das nach der Türkei abgehen soll.

Zürich. (Priv.-Tel.) Die Pariser Zeitungen geben zu, daß die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Mittelmeer eine ungemein ernste Gefahr darstelle.

Basel. (Priv.-Tel.) Der Austausch Schwerverwundeter aus den französischen und deutschen Armeen durch die Schweiz wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Maschinenlehrcurs für Landwirte.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 18. ds. Mts., (Staatsanzeiger Nr. 120) wird hingewiesen.

Den 27. Mai 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, betr. die Anbringung von Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubs-gesuchen für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres.

Die bei dem K. Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt eingehenden Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie eine große und vorwiegend unnötige Belastung der genannten Behörden bilden, indem sie von ihnen aus den zuständigen Stellen zugeleitet werden müssen. Die Meinung, daß solche Gesuche wirksamer und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichsmarineamt gerichtet werden, ist irrig.

Auf Ersuchen des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (R.W.) Armeekorps wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß

Gesuche der bezeichneten Art stets an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission zu richten sind. Zugleich wird bemerkt, daß Entlassungen nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstands Rücksicht auf Berücksichtigung haben.

Stuttgart, den 26. Mai 1915.

Fleischhauer.

Schönberg O.-A. Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Jakob Reppler, Hausmeisters und Witwers hier, wird am

Montag, den 7. Juni 1915, vormittags 11 Uhr im einmaligen öffentlichen Aufsteich auf dem hiesigen Rathaus verkauft:

von Gebäude Nr. 78 im Oberdorf 21 qm Wohnungsanbau mit einem Drittel an 34 qm Hofraum und 30 qm Hofraum ganz (früher Parz. Nr. 33/1).

Parz. Nr. 33/2 1a 26 qm Gemüsegarten und Backofen im Oberdorf.

Brandverf.-Anschlag 1720 M., Steuer-Anschlag 2800 M. Kaufs Liebhaber sind eingeladen. Auswärtige Käufer haben sich durch amtliche Zeugnisse neuesten Datums über ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen.

Den 27. Mai 1915.

Natlschreiberei:
Hermann.

A. Forstamt Langenbrand.

Am Dienstag, den 1. Juni vormittags 10 Uhr werden aus Staatswald IV Weihenstein

57 Rm. buchener Anbruch zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft an der Haltestelle Grunbach-Salmbach.

Neuenbürg.

Zum sofortigen Eintritt wird ein kräftiger zuverlässiger

Biersührer

gesucht.

A. Schumacher
Bierniederlage.

Dietlingen b. Pforzheim.

Zwei
Fahr-
Kühe

kräftig, zu verkaufen wegen Einberufung.

Erfragen Dettliche 42.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band 1, Blatt 248, wurde am 26. Mai 1915 bei der Firma **Gebrüder Kiefer**, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Calmbach a. G. unter der Nr. 3 folgendes eingetragen:

Die Procura des **Jakob Kiefer** ist erloschen. Durch Beschluß vom 19. Mai 1915 ist an Stelle des Prokuristen **Christian Kiefer** der Teilhaber **Fritz Kiefer** bestellt worden.

Durch Beschluß vom 19. Mai 1915 ist an Stelle des jetzigen Geschäftsführers **Jakob Kiefer** der Teilhaber **Christian Kiefer** in Calmbach zum Geschäftsführer bestellt worden.

Den 28. Mai 1915. Amtsrichter Brauer.

R. Bahnmeisterei Brödingen.

Schälholz-Verkauf.

Am Montag, den 31. Mai wird auf der Bahnstrecke **Engelsbrand-Birkensfeld** zirka 100 Nm. geschältes Eichenholz losweise versteigert.

Beginn der Versteigerung nachmittags 3 1/2 Uhr in **Engelsbrand**.

Württembergische Sparkasse

(Landesparikasse) gegründet 1818. mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volksschichten sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in:

Neuenbürg	Hr. W. Röß, Privatier,
Birkensfeld	Hauptlehrer Eisenhardt,
Calmbach	Hr. Höger, Ortsteuerbeamter,
Dobel	Pfarrer Faber,
Engelsfelderle	Pfarrer Bader,
Herrenalb	K. Bechle, Stadtpfarrer,
Höfen	Pfarrer Voelterle,
Löffenan	Ortsteuerbeamter Huttenlocher,
Schömberg	Hauptlehrer Adermann,
Wildbad	Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.



F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1914 1 Milliarde 166 Millionen M.
Bankvermögen 458 Millionen M.
Darunter Extra- und Dividendenreserven 78 Millionen M.

Vertreter in Wildbad: Fritz Rath, Bankkontrolleur, Vereinsbank, Telefon 4.

Jugendwehr Neuenbürg.

Morgen Sonntag den 30. ds., punkt 5 Uhr morgens, **Antreten bei d. Turnhalle** zur gemeinsamen Übung der I. Kompanie des Bezirks. Arm-band anlegen!

Neuenbürg.
Freischer

Portland-Zement und Kalk in Säcken

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gef. Abnahme.

Zement- und Kalkfäde bitte nach Entleerung sofort zurückzugeben.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Zwei Morgen

Heu u. Dehmdgras

verkauft

Brauerei Holzappel.

Neuenbürg.

Eine Biege mit Jungen

hat zu verkaufen

Chr. Vaher.

Langenbrand.

Ein tüchtiger

Steinhauer

(Pfarrhaus-Neubau) kann sofort eintreten.

G. Haizmann, Maurermeister, Neuenbürg.

Herrenalb.

Wohnung

zu vermieten

in der Villa „Panorama“, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und sonstiges Zubehör. Zu erfragen bei

Ernst König.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Juni 1915. 1915 Geldgewinne ohne Abzug Mark

40000
Hauptgewinn Mark

15000
5000
2000

Losse zu 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pfg. Zu besich. durch die Generalagenturen Eberh. Felzer, Stuttgart, I. Schwabert, Stuttgart, Friedrichstr. 36, Marktstraße 6 sowie allen Verkaufsstellen.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Oberhausen, den 28. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Liebetrauert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigtgeliebter, herzenguter, unvergeßlicher Gatte, unser treubestorger Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel



Jakob Kern

pens. Sensenschmied

rasch und unerwartet infolge eines Herzschlages im Alter von 50 Jahren heute mittag um 2 Uhr gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Friederike Kern**, geb. Höll.

Die Kinder: **Friedrich Senfer u. Frau**, geb. Kern
Lina Kern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag, den 31. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab

einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, Schaffkuhe, sowie nahiger Kühe



schöner Kalbinnen und schöner Kinder im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die

Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage: Wilh. Fless, Telephon 26, in Neuenbürg.

Ein zuverlässiger

Bierführer und einige Arbeiter

können bei gutem Lohn sofort eintreten

Murgtalbrauerei
Gaggenau (Baden).



Seit Jahrzehnten beste u. beliebteste **Büchertinte** für Behörden und Kaufmannsbüros überall zu verlangen, wo nicht erhältlich direkt P. A. Widers, ehem. Fabrik Stuttgart.

Erhältlich bei G. Nech, Schreibwaren, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Heugras

im Tal hat zu verkaufen

Wilhelm Gegenheimer zur „Germania“.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Dreieinigkeitsfest, den 30. Mai Predigt 10 Uhr (Joh. 3, 1 ff.; Lied 2); Stadtvikar Frank; Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne; Derselbe.

Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde in Waldrensch.

Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbibelstunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 30. Mai, Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr vorm.

Dienstag, den 1. Juni, 7 Uhr abends Kriegsbibelstunde.

Donnerstag, den 3. Juni, Fronleichnamfest, 9 Uhr vormittags Gottesdienst in Wildbad.